Oels'er Kreisblatt.

Erscheint jeden Freitag. Pränumerationspreis vierteljährlich 6 Sgr., durch die Post bezogen 7½ Sgr.

Inserate werden bis Donnerstag Mittag in der Expedition angenommen und kostet die gespaltene Zeile 1 Sgr., Wiederholungen die Hälfte.

Redakteur: Königl. Kreissekretair Raabe.
Druck und Verlag von A. Ludwig in Oels.

№ 37. Oels, den 9. September 1870. 8. Jahrg.

Amtlicher Theil.

A. Verordnungen und Bekanntmachungen des Königlichen Landraths-Amtes.

Oels, den 6. September 1870.

Nr. 235. Klassensteuer-Veranlagung pro 1871 betreffend.

Die Magisträte zu Bernstadt, Juliusburg und Hundsfeld, das Dominium Hundsfeld und die Ortsgerichte des Kreises werden hierdurch veranlaßt, mit der Klassensteuer-Veranlagung pro 1871 vorzugehen und nehme hierbei Bezug

a) auf die Vorschriften des Gesetzes vom 1. Mai 1851 (G.-S. S. 193), der Instruktion vom 8. Mai 1851 (Beilage zu Nr. 21 des Amtsblattes pro 1851), der Anleitung für die Veranlagung der Klassensteuer vom 22. Mai 1851 (Beilage zu Nr. 22 des Amtsblattes pro 1851),

b) auf meine früheren Kreisblatt-Bekanntmachungen vom 25. September 1868, 6. Juli 1869 und 28. August 1869,

deren genauestes und wiederholtes Studium ich den örtlichen Veranlagungsbehörden zur dringenden Pflicht mache. Arbeiten, welche nicht den gegebenen Vorschriften gemäß angefertigt worden sind, werden unter ev. Festsetzung von Ordnungsstrafen bis zu 3 Thlrn. ohne Weiteres zur Umarbeitung zurückgegeben, oder hier auf Kosten der betreffenden Ortsbehörde umgefertigt werden.

Die Ortsgerichte haben mir bis zum 15. Oktober bei Vermeidung von 1 Thlr. Ordnungsstrafe und botenlohnspflichtiger Abholung nachstehende Schriftstücke in meinem Bureau abzugeben:

1) das Personenstands-Register, aufgenommen auf Grund einer wirklich von Haus zu Haus vorgenommenen Zählung,

2) die Klassensteuer-Rolle pro 1871 in zwei Exemplaren, in welcher sämmtliche Einwohner ohne Unterschied des Alters und ohne Unterschied, ob sie klassensteuerpflichtig oder klassensteuerfrei sind, aufgenommen sein müssen,

3) das Protokoll über die Wahl der örtlichen Einschätzungs-Kommission, in welchem die vorgenommenen Veränderungen gegen das Vorjahr zu ersehen sind,

4) das Verzeichniß derjenigen Personen, welche zur Zeit der Personenstands-Aufnahme vorübergehend anwesend und in die Klassensteuer-Rolle des Orts nicht aufzunehmen sind,

5) die Atteste der Heimathsbehörden über die Veranlagung der ad 4 genannten Personen am Heimathsorte, genau nach der Reihenfolge zusammengeheftet, wie die Personen in dem Verzeichniß ad 4 aufgeführt stehen.

Die Revisionstermine werden später bekannt gemacht werden.

Im Allgemeinen mache ich die Ortsgerichte noch besonders auf folgende Bestimmungen aufmerksam.

Eine verhältnißmäßige, gleiche Besteuerung ist weniger durch Ermäßigung der im Vergleich zu andern gleichgestellten, zu hoch eingeschätzten Steuerpflichtigen, als vielmehr durch Erhöhung der niedriger Besteuerten zu erzielen.

Nach dem Grundsatze § 5 Nr. 6 der Veranlagungs-Instruktion vom 8. Mai 1851 sind die ganz geringen Grundbesitzer und Gewerbetreibenden, sowie die in gleicher Lage befindlichen Personen mit 5 Sgr. monatlich zu besteuern. Die in diese Kategorie sämmtlich gehörenden selbstständigen kleinen Handwerksmeister, z. B. Schneider und Schuhmacher, auch wenn sie ohne Gehilfen arbeiten, sind aber noch zum Theil in der untersten Stufe veranlagt. Dies ist nur statthaft, wenn diese Handwerksmeister sich entweder mehr durch Tagelohn als durch ihr Handwerk ernähren, oder in Folge körperlicher Gebrechlichkeit nur ein kümmerliches Auskommen haben, oder, wie die Weber, zu dem Uebergange von dem schlecht lohnenden zu dem besser lohnenden Gewerbe in Folge altvererbter Gewohnheit nicht zu bewegen sind.

Jedenfalls aber dürfen Handwerksmeister, welche einen Lehrling halten oder ein besser lohnendes Gewerbe treiben, wie Müller, Bäcker, Fleischer, Schmiede u. s. w., niemals in der untersten Stufe eingeschätzt werden.

Was die große Zahl der Zimmer- und Maurergesellen anlangt, so wird sich deren Einschätzung mit

5 Sgr. bei vollkommener Arbeitsfähigkeit mit Rücksicht auf den im Laufe der letzten Jahre gestiegenen Lohn auch dann rechtfertigen, wenn sie nicht Hausbesitzer sind, besonders wenn sie in den Wintermonaten keinen geringeren Verdienst haben, als gewöhnliche Tagelöhner.

In einzelnen Ortschaften ist die Zahl der über 16jährigen Personen in den Haushaltungen eine ungewöhnlich große, und läßt sich vermuthen, daß sich unter ihnen auch solche Personen befinden, welche ein selbstständiges Auskommen haben und daher nach § 5 Nr. 4 der Veranlagungs-Instruktion vom 8. Mai 1851 nicht als Haushaltungs-Angehörige betrachtet werden dürfen, sondern besonders zur Steuer zu veranlagen sind.

Hinsichtlich richtiger Angabe der Besteuerungsmerkmale und des Standes und Gewerbes der Steuerpflichtigen in den Klassensteuer-Rollen, sowie der am Schlusse jeder Rolle gezogenen Balance gegen das Vorjahr und der Zusammenstellung der Nummern der ermäßigten und erhöhten Steuerpflichtigen haben sich die Ortsgerichte genau nach den Vorverfügungen zu richten.

Vorgenommene Ermäßigungen, welche sich nicht auf eine Entscheidung in der Reklamations- oder Rekurs-Instanz gründen (das Jahr, in welchem diese Entscheidung ergangen ist, muß in der Rolle für den betreffenden Steuerpflichtigen stets angegeben werden) oder durch Bemerkungen in der Rolle nicht genügend motivirt sind, werden nicht genehmigt und ohne weitere Rückfragen wieder aufgehoben werden.

Die Vorrevision der Rollen in meinem Bureau wird in Gegenwart der Gerichtsscholzen und Gerichtsschreiber erfolgen und haben dieselben sich zu diesem Zweck an den später bezeichneten Tagen in meinem Bureau einzufinden, jede erforderliche Auskunft zu geben und bis nach beendigter Revision zu warten, um dann das sofort aufgenommene Revisions-Protokoll in Empfang zu nehmen.

Dieses Revisions-Protokoll ist demnächst schleunigst den örtlichen Einschätzungs-Kommissionen nach Maßgabe der vorgeschriebenen Formulare vorzulegen und unfehlbar bis zu dem darin gestellten Termine zurückzureichen.

Oels, den 6. September 1870.

Nr. 236. **Auszug**

aus den Verlustlisten der preußischen Armee.

Nr. 7 und 8.

Gefecht bei Weißenburg am 4. August 1870.

1. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 5.

1) Oberjäger Eugen Teichmann aus Zucklau todt, Schuß durch die Brust.

2) Jäger Adolf Müller I. aus Lampersdorf, schwer verwundet, Schuß in den Unterleib.

2. Westpreußisches (Königs-Grenadier-) Regiment Nr. 7.

2. Compagnie.

3) Grenadier Ernst Gallinski aus Ostrowine, leicht verwundet, Streifschuß am Kinn.

Oels, den 3. September 1870.

Nr. 237. Personal-Chronik.

Vereidet resp. verpflichtet wurden am 27. v. M.:

a) als Polizeiverwalter:

der frühere Gutspächter Herr Puschmann von hier als stellvertretender Polizeiverwalter für die Ortschaft Stampen;

b) als Gerichtsscholz:

der Häusler und Zimmermann Wilhelm Simmeck zu Briese als solcher für Briese;

c) als Gerichtsmann:

der Stellenbesitzer Ernst Lustig zu Briese als solcher für Briese.

Mit der Einführung der ad b) und c) Genannten im nächsten Gemeindegebot wird die Polizeiverwaltung zu Briese hierdurch beauftragt.

Nr. 238. Oels, den 1. September 1870.

Der dem Arbeiter Ernst Wölfel aus Wildschütz Nr. 1 pro 1870 ausgestellte kreispolizeiliche Erlaubnißschein zum Herumtragen von Backwaaren im zweimeiligen Umkreise von seinem Wohnorte ist auf dem Wege von Wildschütz nach Schwoitsch verloren gegangen. Der qu. Schein wird hierdurch für ungültig erklärt und vor Mißbrauch gewarnt.

Nr. 239. Oels, den 1. September 1870.

Der Dienstjunge Paul Neumann hat sich aus dem Dienste bei dem Gerichtsscholzen Schattmann in Leuchten eigenmächtig entfernt. Die Polizeibehörden und Gensd'armen des Kreises ersuche resp. veranlasse ich, auf den p. Neumann zu vigiliren und ihn im Betretungsfalle in seinen Dienst nach Leuchten bringen zu lassen.

Nr. 240. Oels, den 3. September 1870.

Gefunden.

Auf der Chaussee zwischen Breslau und Hundsfeld sind folgende Gegenstände gefunden worden:

1) ein Packet rothgestreifte Bänder,
2) ein Packet roher Zwirn,
3) ein Packet schwarzer Zwirn.

Der rechtmäßige Eigenthümer kann diese Fundstücke bei dem Ortsgericht in Groß-Weigelsdorf in Empfang nehmen.

Der Königliche Landrath.
v. Rosenberg.

B. Bekanntmachungen anderer Behörden.

Oels, den 6. September 1870.

Steckbrief.

Der Tischlergeselle Karl Gottwald, aus Breslau gebürtig, zuletzt in Poln.-Wartenberg auf Arbeit, ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das Königl. Kreisgericht zu Poln.-Wartenberg abzuliefern.

Der Königliche Staats-Anwalt.

Nichtamtlicher Theil.

Welch ein ergreifender Augenblick! so ruft das deutsche Volk mit König Wilhelm aus, nicht blos Angesichts der Begegnung bei Sedan, sondern im Hinblick auf das ganze großartige Walten Gottes in diesem Moment deutscher Geschichte.

Wie unter Zeichen und Wundern erfüllt sich in diesem Augenblicke, was das deutsche Volk bisher wohl in der Tiefe patriotischer Herzen ersehnt, aber in solcher Größe nimmer zu ahnen gewagt hätte.

Deutschland feiert auf den Schlachtfeldern Frankreichs und in der sich dort vollziehenden Wendung der Geschicke seine endliche Auferstehung: — das vor Allem ist die Bedeutung der großartigen Vorgänge, welche jetzt Schlag auf Schlag in so überwältigender Weise an uns herantreten und alle Herzen in unserem Volke in freudiger Begeisterung schlagen lassen.

Wohl ist es eine „Krönung des Gebäudes", welche in diesen ewig denkwürdigen Tagen vor sich geht, die Krönung des in redlicher, Jahrhunderte langer Arbeit auf dem festen Grunde deutschen Sinnes, deutscher Zucht und deutscher Tüchtigkeit errichteten Gemeinwesens, dessen fester Kern von unsern hohenzollernschen Fürsten in den norddeutschen Marken gebildet worden ist, dessen einigende und stärkende Kraft aber sich über das ganze deutsche Vaterland stetig fortschreitend ausgebreitet hat.

Diese endlich erreichte Einigung aller deutschen Stämme und Staaten hat in den glorreichen Erfolgen dieser Tage eine so erhabene Krönung und Weihe gefunden, daß das deutsche Volk daraus vollends das erhebende Bewußtsein entnehmen darf, was es in seiner Einheit ist und vermag.

Dieses Bewußtsein und diese Erfahrung enthalten zugleich die ernste und feierliche Mahnung an das deutsche Volk, daß es sich den Segen der Einigkeit nunmehr für alle Zeiten zu wahren bestrebt sei.

Auf der Höhe der nationalen Begeisterung dieser Tage mögen alle deutschen Patrioten das Gelübde ablegen, daß sie den köstlichen Schatz der Einheit, diese Quelle der Kraft und der Macht, unserem Volke auf jede Weise erhalten und sorglich hüten wollen.

Nach dem Jubel über die gemeinsamen Erfolge werden ja Tage schwerer politischer Arbeit kommen, welche die Früchte der Siege und der zu erhoffenden Errungenschaften für das deutsche Gemeinwesen verwerthen muß. Möge dann die Kraft des jetzt gewonnenen einheitlichen Sinnes sich bewähren und bei aller Verschiedenheit der Auffassungen doch die Versöhnung und Ausgleichung derselben in der höheren Gemeinschaft des nationalen Strebens und in gegenseitigem Vertrauen sich stets finden lassen.

Das überwältigend Große in der gegenwärtigen deutschen Erhebung war eben die wunderbare Einmüthigkeit zwischen allen Regierungen, allen Bevölkerungen, allen Parteien; diese nie gekannte Gemeinschaft hat Deutschland mit einem Schlage auf die höchste Stufe seiner weltgeschichtlichen Macht und vor die Erfüllung seiner hohen Aufgabe für den künftigen Weltfrieden gestellt.

Der ergreifende Augenblick, in dem wir stehen, wird seine herrlichsten dauernden Früchte für Deutschland und für alle Völker tragen, wenn der erhebende Geist dieser Tage, die innige patriotische Einigung der Herzen seine Kraft auch über die Siegestage hinaus in den Zeiten der ernsten politischen Arbeit bewährt.

Das walte Gott!

Wilhelmshöhe.

Welche Wendung durch Gottes Fügung!

Am 13. Juli die Scene in Ems, wo der Botschafter des Kaisers Napoleon in Erfüllung des ihm ertheilten Auftrages unsern König absichtlich verletzte, um ihn entweder zu demüthigen oder zum Kriege herauszufordern. Und als der Krieg begann, enthielt die erste militärische Zeitschrift Frankreichs folgenden feierlichen Artikel:

Also Krieg!

Der Rubicon ist überschritten!

Endlich hat die preußische Regierung, welche seit vier Jahren Lüge auf Lüge, Verrath auf Verrath, Raub auf Raub häuft, die Maske abgeworfen, um den Aufschwung, die Größe und das Ansehen Frankreichs anzutasten.

Jetzt ist es genug, — es ist zu viel!

Frankreich kann nicht mehr dulden, daß im Mittelpunkt Europas eine lügnerische und treulose Regierung, wie die preußische Regierung, existire; es ist unerläßlich, daß dieselbe sobald als möglich für alle Zukunft unschädlich gemacht werde. Die Ehre Europas erfordert es!

Unsere Armeen, denen unsere Adler voranschweben, an deren Spitze unsere berühmtesten Feldherren stehen, sind unter dem höchsten Befehl unseres Kaisers an den Grenzen versammelt. Bald wird auf der ganzen Schlachtlinie unser alter Kriegsruf: vorwärts! erschallen.

Die Zeit der Buße und Vergeltung soll für Preußen beginnen.

Ganz Frankreich harrt des ersten gewaltigen Vorgehens seiner Söhne, welche für das verletzte Recht kämpfen sollen.

Frankreichs Sicherheit ist zugleich die Würde und Sicherheit Europas.

Die Krönung des Kaiserlichen Baues wird durch unsere siegreichen Soldaten ruhmvoll beendigt werden, indem wir zugleich Deutschland jenseits des Rheins seine Freiheit und Unabhängigkeit wiedergeben, welche die preußische Regierung nur allzulange schon gewissenlos unterdrückt.

So am Anfang August.

Und als der Monat kaum zu Ende war, lag die ruhmreiche Armee in Trümmern, das noch übrige Heer zur Hälfte hinter Festungsmauern eisern umschlossen, zur Hälfte gefangen nach Deutschland abgeführt, — die berühmtesten Feldherren geschlagen und todt oder verwundet, — der oberste Kaiserliche Feldherr zuerst von seinen eigenen Untergebenen bei Seite

geschoben, dann auf Gnade und Ungnade in der Hand unseres hochherzigen Königs, und nunmehr als Gefangener auf Wilhelmshöhe, — der Kaiserliche Bau zerfallen und vom eigenen Volke unvertheidigt in Trümmer geschlagen, — Preußen und Deutschland aber im siegreichen, kaum noch gehemmten Vordringen nach dem Mittelpunkte und Herzen Frankreichs.

Gewiß noch niemals ist Gottes Strafgericht über freventlichen Hochmuth so niederschmetternd hereingebrochen, wie in dieser gewaltigen Zeit über Napoleon III. und Frankreich!

Die Vernichtung der Mac Mahonschen Armee und ihre Folgen.

(Uebersicht.)

Die jüngste Woche hat neue reiche Lorbeeren um die Häupter unserer Feldherren und unserer braven Truppen geflochten: durch eine Operation, welche in der Kriegsgeschichte aller Zeiten eine hervorragende Stelle einnehmen wird, ist die letzte Armee Frankreichs geschlagen, umzingelt und zur Uebergabe genöthigt worden.

Unsere 3. und 4. Armee unter dem Kronprinzen von Preußen und dem Kronprinzen von Sachsen waren bis vor 8 Tagen auf dem Vormarsche nach Paris begriffen, jedoch mit dem sorglichen Augenmerk darauf, ob Mac Mahon, der mit seiner Armee etwa am 23. August von Chalons nach Rheims aufgebrochen war, von dort statt nach Paris etwa eine nördliche Richtung eingeschlagen hätte, um durch die Ardennen und an der belgischen Grenze hin den Weg nach Metz zur Befreiung Bazaines zu gewinnen. Der Marsch unserer Armeen war von vornherein darauf angelegt, daß Mac Mahon einen solchen Versuch nicht unbemerkt ausführen könnte; zugleich war Vorsorge getroffen, daß die südlich marschirende Armee unseres Kronprinzen mit ihrer Hauptmacht nicht früher unmittelbar auf Paris vorrückte, bis man über die Richtung des Mac Mahonschen Vorgehens Gewißheit erlangt hätte.

Am 25. und 26. traten für unsere vorschwärmende Kavallerie die ersten Anzeichen hervor, durch welche die Vermuthung bestätigt wurde, daß der Herzog von Magenta (Mac Mahon) wirklich jenen kühnen Plan im Einverständnisse mit Bazaine unternommen habe. Durch das Reitergefecht bei Buzancy, in welchem ein Regiment reitender Chasseurs vom Faillyschen Corps zersprengt wurde, war jene Vermuthung zur Gewißheit geworden.

Sowie die Vorhut der 4. Armee mit dem Feinde Fühlung gewonnen hatte, zögerte unsere Heeresleitung keinen Augenblick, mit dem Vormarsche gegen Paris auf der ganzen Linie inne zu halten, um vor Allem die ganze Kraft der beiden vereinigten Armeen gegen die letzte Frankreich zu Gebote stehende Feldarmee zu richten; wenn es gelang, Mac Mahon zum Stehen zu bringen und zu schlagen, so wurde nicht blos der Plan einer Befreiung Bazaines vereitelt, sondern auch der letzte Schutz der Hauptstadt Paris im Felde vernichtet.

Deshalb wandte sich mit der Armee des Kronprinzen von Sachsen auch die Armee unseres Kronprinzen von dem Wege auf Paris sofort nordwärts und rückte in Eilmärschen vor, um an der Operation gegen Mac Mahon Theil zu nehmen. In wenigen Tagen standen 6 Armee-Corps der beiden Kronprinzlichen Heere, während man sie im Vormarsche auf Paris begriffen glaubte, bereits im Nordosten Frankreichs nahe der belgischen Grenze. Von Neuem sollte der Grundsatz, „getrennt marschiren, aber vereint schlagen", eine glänzende Bewährung finden.

Das Königliche Hauptquartier, welches von Bar-le-Duc zunächst nach St. Menehould verlegt werden sollte, ging alsbald bis Clermont (en Argonne), wo ein Kriegsrath gehalten wurde, und dann nördlicher nach Varennes.

Die Reihe der nunmehr folgenden Kämpfe gegen die Mac Mahonsche Armee wurde am 29. August durch ein Vorpostengefecht bei Nouard eröffnet, in welchem die Avantgarde des 12. (Königlich sächsischen) Armee-Corps gegen Truppen des 5. französischen (de Failly'schen) Corps glücklich vordrang. An demselben Tage wurde ein von französischer Infanterie, besonders von Turkos, besetztes Dorf trotz seiner hohen und starken Lage von zwei abgesessenen Schwadronen preußischer Husaren erstürmt und die Besatzung gefangen genommen.

Am folgenden Tage fand der erste große Zusammenstoß der beiden Armeen statt. Unser 4. (sächsisches), das 12. (Königlich sächsische) und das 1. (bayerische Corps) stießen gegen Mittag bei Beaumont auf eine Hauptabtheilung der Mac Mahonschen Armee. Unser 4. Corps brach auf Beaumont los, links von den Bayern, rechts von den Sachsen unterstützt; dasselbe überraschte eine französische Division in ihrem Lager, welche so eilig aufbrechen mußte, daß unsere Truppen die eben bereitete Mahlzeit derselben in den Feldkesseln vorfanden. Das vom Feinde verlassene Beaumont wurde von uns genommen. Währenddeß waren die Bayern von der linken Flanke angegriffen worden, wandten sich schnell gegen diesen Angriff und warfen den Feind zurück. Die beiden Corps (4. und 12.) rückten nun in fortwährendem Gefecht weiter vor, beschossen das vom Feinde besetzte Städtchen Mouzon bis zu einbrechender Dunkelheit, wo das 4. Corps dasselbe einnahm. Die Franzosen zogen sich theilweise am linken Ufer der Maas auf die Festung Sedan zurück, während ihr Hauptcorps von unseren verfolgenden Truppen über eine Brücke bei Mouzon gedrängt wurde, wobei sie große Verluste erlitten und ihre Bagage im Stich ließen. 23 Geschütze, 7000 Gefangene und das ganze Lager von Beaumont fielen in unsere Hände. Die Franzosen hatten ungeheure Verluste, auf unserer Seite zählte man an Todten und Verwundeten etwa 3000.

Unser 5. und 11. Armee-Corps waren nach gewaltigen Märschen erst am Abend auf dem Schlachtfelde eingetroffen, zu spät, um noch in das Gefecht einzugreifen.

Durch den unter den Augen unseres Königs errungenen Sieg bei Beaumont war dem Feinde ein wich-

---

Nebst einer Beilage.

tiges Gebiet abgenommen, die Zugänge der Ardennen befanden sich in unseren Händen.

Mac Mahon konnte sich noch nördlich auf Sedan, nordwestlich auf Mezieres stützen, aber die Unsrigen ließen ihm nicht Zeit, eine neue Stellung zu gewinnen.

Am folgenden Tage rückten unsere Corps unter mannigfachen kleineren Gefechten auf allen Seiten unaufhaltsam vor, besetzten Carignan südöstlich von Sedan, welches der Kaiser eiligst verließ, und umgingen Sedan auch von der westlichen Seite, während Mac Mahon sich mit seiner Armee unmittelbar auf die Festung zurückzog.

Am 1. September endlich wurde der entscheidende Schlag geführt. Vom Morgen an fand rings um Sedan, welches von unseren Armeen in weitem Umkreise eingeschlossen war, ein heftiger Kampf statt, an welchem die Armee des Kronprinzen von Sachsen (das 4. und 12. Corps und die Garde) und von der Armee unseres Kronprinzen das 5. und 11. und das 1. bayerische Corps Theil nahmen. Nach allseitigem siegreichen Vordringen der deutschen Armeen sah sich Mac Mahon, bei dessen Armee sich der Kaiser Napoleon selbst befand, mit seiner ganzen Macht in die Festung geworfen und zur Kapitulation genöthigt.

Bis jetzt liegen über diese große Entscheidung nur kurze telegraphische Berichte vor.

Die erste Meldung lautete: „Von 7 Uhr gestern (1.) früh bis 6 Uhr Abends Schlacht vor Sedan, in Folge deren Napoleon mit 80,000 Franzosen in die Festung Sedan zurückgedrängt, sich dem Könige auf Gnade oder Ungnade ergeben hat. Graf Reille, General-Adjutant des Kaisers, überbrachte dem Könige in meiner Gegenwart den Brief, des Inhalts: Da es ihm nicht gelang, von einer Kugel getroffen zu werden, blieb ihm nichts übrig, als Sr. Majestät seinen Degen zu Füßen zu legen."

Unser König theilte das gewaltige Ereigniß der Königin Augusta in folgendem Telegramm mit:

Vor Sedan, den 2. Septbr, ½2 Uhr Nachm. Die Kapitulation, wodurch die ganze Armee in Sedan kriegsgefangen, ist soeben mit dem General Wimpfen geschlossen, der an Stelle des verwundeten Marschall Mac Mahon das Commando führte. Der Kaiser hat nur sich selbst Mir ergeben, da er das Commando nicht führt und alles der Regentschaft in Paris überläßt. Seinen Aufenthaltsort werde Ich bestimmen, nachdem Ich ihn gesprochen habe in einem Rendezvous, das sofort stattfindet. Welch eine Wendung durch Gottes Führung. Wilhelm.

Ein weiteres Telegramm des Königs an die Königin lautete:

An Ihre Majestät die Königin Augusta in Berlin.

Varennes, 4. September, 8 Uhr Vormittags. Welch ein ergreifender Augenblick, der der Begegnung mit Napoleon! Er war gebeugt, aber würdig in seiner Haltung und ergeben. Ich habe ihm Wilhelmshöhe bei Cassel zum Aufenthalt gegeben. Unsere Begegnung fand in einem kleinen Schlößchen vor dem westlichen Glacis von Sedan statt. Von dort beritt ich die Armee um Sedan. Den Empfang durch die Truppen kannst Du Dir denken. Unbeschreiblich! Beim Einbrechen der Dunkelheit ½8 Uhr hatte ich den fünfstündigen Ritt beendigt, kehrte aber erst um 1 Uhr hierher zurück. Gott helfe weiter.

Wilhelm.

Endlich wurde vom 5. September aus St. Ménehould gemeldet:

Die bei Sedan vernichtete Armee Mac Mahons zählte vor der Schlacht von Beaumont am 30. August noch über 120,000 Mann, der Transport der Gefangenen, unter denen über 50 Generale, nach Deutschland ist in der Ausführung begriffen.

Unsere Armeen sind im Vormarsch auf Paris

Das war das Ende der letzten Feldarmee Frankreichs unter dem berühmtesten französischen Feldherrn. So weit man in der Kriegsgeschichte zurückblickt, ist die Uebergabe einer solchen Armee ganz beispiellos.

Die Wirkungen des gewaltigen Schlages ließen nicht auf sich warten, zumal da in denselben Tagen Bazaine gleichfalls einen vergeblichen Versuch gemacht hatte, sich der Gewalt, die ihn in Metz eingeschlossen hielt, zu entziehen.

Seit dem 18. August, wo Bazaine sich in Folge der Schlacht bei Gravelotte nach Metz zurückgezogen hatte, waren fast 14 Tage verflossen, ohne daß die Franzosen einen ernsten Vorstoß unternommen hätten, — während jeder weitere Tag unserer Einschließungs-Armee unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl mehr Zeit gewährte, sich in ihren Positionen einzurichten und zu befestigen.

Doch Bazaine handelte offenbar im geheimen Einverständnisse mit Mac Mahon, welcher in den letzten Tagen des August herbeikommen sollte, um ihm zum Losbrechen aus Metz die Hand zu reichen.

Vergeblich wartete die eingeschlossene Armee auf den Schlachtendonner, der ihr das Zeichen des Herannahens der Mac Mahon'schen Armee sein mußte; Bazaine aber brach seinerseits zur verabredeten Zeit, um 31. August, aus Metz hervor, um den Durchgang nach Norden hin zu erzwingen. Vom Morgen des 31. August bis Mittag des 1. September dauerten ununterbrochen die Kämpfe bei Noisseville, an denen von unserer Seite vorzugsweise das 1. (preußische) Armee-Corps, ein Theil des 9. Corps, die vor Kurzem vor Metz gezogene Division des Generals von Kummer und die 28. (westfälische) Infanterie-Brigade betheiligt waren. Unter dem Oberbefehl des Prinzen Friedrich Karl hat der General von Manteuffel alle Versuche des Feindes bei Tag und bei Nacht in ruhmvollen Kämpfen zurückgeschlagen und die Franzosen wieder in die Festung zurückgeworfen. Sie hatten mit großer

Tapferkeit gefochten, fanden aber noch tapferern Widerstand; ihre nächtlichen Ueberfälle wurden mit ostpreußischen Kolben und Bajonetten zurückgewiesen.

Der gemeinschaftliche Plan Bazaine's und Mac Mahon's war auf allen Punkten gescheitert; statt ihre Armeen vereinigt vor Paris führen zu können, sah sich Bazaine von Neuem in Metz eingeschlossen, in Mac Mahon's Armee aber war das letzte Hinderniß des Vorrückens der deutschen Armeen gegen Paris beseitigt.

Nachrichten vom Kriegsschauplatze.

Varennes, 4. Sept., Vorm. Die feindliche Armee, welche bei Sedan kapitulirte, zählte 14 Infanterie- und 5½ Kavallerie-Divisionen nebst zugehöriger Artillerie und Train. Während der Schlacht am 1. wurden allein an 30,000 Gefangene gemacht, mehrere Adler, viele Geschütze genommen. Mac Mahon schwer blessirt. Diesseits Oberst Scherbening todt, General Gersdorff, Oberst Wessel verwundet, unsere Verluste verhältnißmäßig gering. Kaiser Napoleon heute früh nach Kassel abgereist. v. Podbielski.

Rheims, 5. Sept., 9 Uhr Nachm. Se. Maj. der König haben heute Ihren Einzug in Rheims gehalten. v. Podbielski.

Privat-Anzeigen.

Gladbacher Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Die Gesellschaft versichert **Gebäude, Mobiliar, Waaren, Vieh,** sowie

Erndtebestände aller Art

in Gebäuden und Schobern auf freiem Felde für feste und möglichst billige Prämien.

Zur Entgegennahme von Versicherungs-Anträgen und unentgeldlichen Verabreichung der erforderlichen Formulare empfiehlt sich

Bernstadt, den 1. September 1870.

Carl Kretschmer,
Special-Agent.

Bekanntmachung
des allgemeinen landwirthschaftlichen Vereins im Kreise Oels.

Der Verein wird auch dieses Jahr nach den bestehenden Grundsätzen vom 16. Februar 1851, ergänzt am 3. Dezember 1858, die Auszeichnung derjenigen männlichen und weiblichen Dienstboten im Kreise, welche im Alter von 15—20 Jahren eine dreijährige, gut geführte Dienstzeit nachweisen,

Sonntag, den 9. October c.,

in der Vereinssitzung vornehmen. Behufs dessen sind die Anmeldungen, im Gebrauch der dafür hier einzuholenden Formulare, mit Bescheinigung der Ortspolizeibehörde, spätestens bis zum 1. October c. an den unterzeichneten Vorstand einzusenden.

Oels, den 8. September 1870.

Der Vorstand
des allgemeinen landwirthschaftlichen Vereins.
(gez.) **W. Kleinwächter.**

Sonntag, den 18. d. Mts.,

beabsichtige ich Gegenstände aus der Häuslichkeit, sowie einen ganz guten, geschlossenen Wagen und einen offenen meistbietend, gegen gleich baare Bezahlung zu verauctioniren. Anfang 2 Uhr.

Die Wagen werden, wenn es verlangt wird, auch unter der Hand verkauft.

Neue Gänse- und Entenfedern, sowie auch schon gebrauchte sind zu haben. —

Bergkehle. verw. **Schiffer.**

Unter Bezugnahme auf unseren Aufruf vom 24. Juli cr. machen wir hierdurch bekannt, daß von jetzt ab die Vorstands-Damen nicht mehr täglich, sondern nur drei Mal wöchentlich — am Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend — von 10 bis 12 Uhr des Vormittags, zur Empfangnahme der milden Gaben auf dem Herzogl. Schlosse anwesend sein werden; übrigens aber auch gern bereit sind, außerhalb jener Zeit in ihren Behausungen Geld und Sachen für die Zwecke des Frauen-Vereins entgegen zu nehmen.

Oels, den 9. September 1870.

Die Vorsitzenden
des hiesigen vaterl. Zweig-Frauen-Vereins:
Charl. v. Rosenberg-Lipinsky,
geb. v. Poser.
Mathilde v. Winterfeld,
geb. v. Below.

Ein Knabe, welcher die Bäckerei und Pfefferküchlerei erlernen will, kann sich melden bei

Louise verw. Häßner,
Bäckermeisterin.